

# Studierendenbefragung 2021

Studieren an Folkwang in Zeiten der Pandemie – ein Feedback von Studierenden

## Zusammenfassung

### **Studierendenbefragung ermöglicht Einblick in die Studiensituation in Zeiten einer Pandemie**

Im Sommersemester 2021 nahmen 220 Studierende an der Folkwang Studierendenbefragung teil. Ein besonderer Dank gilt allen Studierenden, die mit ihrer Rückmeldung einen Einblick in die Studiensituation in Zeiten einer Pandemie ermöglichen.

Auf diesem Weg ist es gelungen, einen Einblick in die Besonderheiten und Schwierigkeiten des Studiums der Kunst und Musik in diesen Zeiten zu gewinnen.

Die Erfahrungen der Folkwang Studierenden mit digitaler Lehre waren in den letzten Monaten sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite gewannen Studierende mehr Flexibilität, auf der anderen Seite fehlt der persönliche Austausch mit anderen Studierenden und mit Lehrenden. Ebenso ist die Einschätzung eines erhöhten Workloads (im Vergleich zu Präsenzformaten) zu beobachten. Der dringende Wunsch zur Rückkehr in Präsenzformate überrascht nicht sehr.

Die Perspektive Zukunft ist mit vielen Fragen verbunden. Jeder 5. teilgenommene Studierende (21%) hat ernsthaft über einen Abbruch seines\*ihres Studiums nachgedacht.

Besonders auffallend sind die Rückmeldungen der Studierenden zu der Häufigkeit körperlicher und psychischer Beschwerden seit Beginn der Corona-Pandemie. Körperliche Beschwerden zeigten sich seit Beginn der Corona-Pandemie bei knapp 30% der teilnehmenden Studierenden häufiger und sehr häufig. Der Anteil der Studierenden mit häufigen und sehr häufigen psychischen Beschwerden liegt bei knapp 60% der teilnehmenden Studierenden.

Die Auswertung der Ergebnisse dient als Basis zur Ableitung von Veränderungs- und Verbesserungsmaßnahmen für das Studium an der Folkwang Universität der Künste. Die Befragung sowie die Ableitung von Maßnahmen wurde und wird auch zukünftig durch das Rektorat unterstützt.

# Studierendenbefragung 2021

Studieren an Folkwang in Zeiten der Pandemie – ein Feedback von Studierenden

**Der Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung der Stabsstelle Hochschulentwicklung führte im Sommersemester 2021 eine hochschulweite Befragung zur Studiensituation an der Folkwang Universität der Künste unter den Vorzeichen der Pandemie durch. Die Auswertung der Ergebnisse dient als Basis zur Ableitung von Veränderungs- und Verbesserungsmaßnahmen für das Studium an der Folkwang Universität der Künste.**

Die hochschulweite Studierendenbefragung fand online statt. Der Erhebungszeitraum umfasste insgesamt vier Wochen im Juni 2021. Eingeladen waren alle Studierende, die zum Zeitpunkt der Erhebung in einem grundständigen oder weiterführenden Studiengang immatrikuliert waren. Den TAN-basierten Zugang<sup>1</sup> zum Fragebogen erhielten die Studierenden über ihre Folkwang Mailadresse. Nach der Einladung erhielten die Studierenden bis zu vier Erinnerungen. Eingesetzt wurde ein teilstandardisierter Fragebogen, der sich aus geschlossenen und offenen Fragen zusammensetzt, und in zwei Sprachen (Deutsch und Englisch) zur Auswahl stand.

Hinweise und Informationen zu der Studierendenbefragung erhielten die Studierenden vor allem über die Folkwang Homepage, über die Webseiten des Arbeitsbereichs Qualitätsentwicklung, über Social Media Kanäle der Folkwang und Moodle, aber auch über Multiplikatoren innerhalb der Hochschule wie den AStA, das Stupa und Lehrende (Dekan\*innen, Studiengangsleitungen und Fachgruppensprecher\*innen).

## Rücklauf

Die Teilnahme an der Online-Umfrage war grundsätzlich freiwillig. Insgesamt nahmen 220 Studierende an der Studierendenbefragung 2021 teil (Rücklaufquote 13,2%) und gaben einen Einblick in ihr Studium in Zeiten einer Pandemie. Hierzu zählen 156 BA-Studierende, 52 MA-Studierende, 11 Studierende aus Artist Diploma Studiengängen und ein\*e Student\*in aus dem Exzellenzstudiengang Konzertexamen. Folglich hat jede\*r 6. BA-Student\*in, etwa jede\*r 12. MA-Student\*in sowie jede\*r 8. Student\*in mit dem Abschlussziel Artist Diploma an der Umfrage teilgenommen. Im Vergleich zur Grundgesamtheit ist der Anteil der BA-Studierenden in der Stichprobe (71%) deutlich höher als in der Grundgesamtheit (57%) und der Anteil der MA-Studierenden in der Stichprobe (24%) etwas niedriger als in der Grundgesamtheit (37%) (vgl. Tabelle 1 im Anhang 1).

Folgende Aussagen zu der Verteilung der Studierenden nach Fachsemestern können aufgrund der vorliegenden Daten über die Stichprobe getroffen werden: Insgesamt ist ein Drittel der an der Befragung teilgenommenen Studierenden im 3. und 4. Fachsemester (FS), dem sog. 2. Studienjahr (34%), ein Viertel der Studierenden ist im 1. und 2. FS (25% - 1. Studienjahr) und etwa ein Fünftel im 5. und 6. FS (21% - 3. Studienjahr). Weitere 20% sind im 7. und höheren Fachsemester eingeschrieben. Eine weiterführende Betrachtung nach Fachsemester und Abschlussart kann bei Bedarf anhand der Tabelle 2 im Anhang 1 erfolgen. Vergleichsdaten aus der Grundgesamtheit lagen zum Zeitpunkt der Befragung nicht vor.

---

<sup>1</sup> Bei einer TAN (Transaktionsnummer)-basierten Online-Umfrage erhalten die zur Teilnahme an der Umfrage berechtigten Personen einen einmaligen Link über eine persönliche Mailadresse. Dabei ist die in der Mail angegebene TAN nicht mit der Rückmeldung der Person verbunden. Die Stimmabgabe erfolgt anonym.

## **Weitere Angaben zur Stichprobe**

In Bezug auf die Verteilung der Rückmeldungen nach Abschlussart und Studienfach sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass von den 156 Rückmeldungen von BA-Studierenden u.a. 20% den BA Kommunikationsdesign, 14% Lehramt Gy/Ge, 14% Industrial Design, 12% Fotografie, 12% Musikpädagogik, und 7% Instrumentalbildung studieren. Die 52 Rückmeldungen von MA-Studierenden verteilen sich v.a. wie folgt: 23% Musikwissenschaften, 14% Photography Studies and Practice, 12% Professional Performance sowie weitere 12% Kunst- und Designwissenschaften.

Drei der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (2,3 %) studieren in Teilzeit. Ein\*e Student\*in (0,5 %) gab an, dass er\*sie sich im Urlaubssemester befindet.<sup>2</sup>

Auf die Frage: „Was trifft auf Sie zu?“ gaben 125 Personen weiblich, 70 männlich und 5 divers an. 8 Personen wollten sich nicht zuordnen und 11 machten hierzu keine Angabe.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist darüber hinaus zu berücksichtigen, dass der Anteil an Studierenden aus dem internationalen Bildungsraum in der Stichprobe (13,5%) deutlich von dem Anteil internationaler Studierender in der Grundgesamtheit abweicht (36,5%, lt. Homepage Stand Mai 2021).<sup>3</sup>

92% der teilnehmenden Studierenden (198 von 216) gaben an, dass sie neben der künstlerischen Eignung den Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) für das Studium mitbrachten. Knapp 8% der teilnehmenden Studierenden brachten eine besondere künstlerische Begabung als weitere Voraussetzung für den Hochschulzugang mit.

## **Verhältnis Stichprobe zur Grundgesamtheit**

Für eine umfassende und abschließende Prüfung der Repräsentativität der Daten liegen nicht für alle relevanten Strukturmerkmale die entsprechenden Informationen über die Grundgesamtheit vor. Die vorliegenden Ergebnisse wären repräsentativ, wenn die relevanten Strukturmerkmale in der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit vergleichbar wären.

Trotz der oben beschriebenen Abweichungen einzelner Strukturmerkmale (wie Abschlussart und Internationalität) in der Stichprobe und der Grundgesamtheit, liefern die Ergebnisse eine Vielzahl an Hinweisen und aussagekräftigen Tendenzen zur Veränderung und Verbesserung der Studiensituation.

Die Ergebnisse der Befragung sind also stets mit dem Wissen um die Zusammensetzung der Stichprobe zu lesen und zu interpretieren. Gerade wissend, um den im Vergleich zur Grundgesamtheit geringeren Anteil Studierender aus dem internationalen Bildungsraum, sind die Ergebnisse an manchen Stellen überraschend.

Tendenzaussagen zu einzelnen Aspekten können im Nachgang anhand weiterführender Methoden z.B. auf der Studiengangebene vertieft und hinterfragt werden.

---

<sup>2</sup> Es ist davon auszugehen, dass Studierende im Urlaubssemester eher schlecht zu erreichen sind.

<sup>3</sup> Dieser Aussage liegt die These zugrunde, dass es einen Zusammenhang zwischen der Internationalität Studierender und dem internationalen Bildungsraum Studierender gibt.

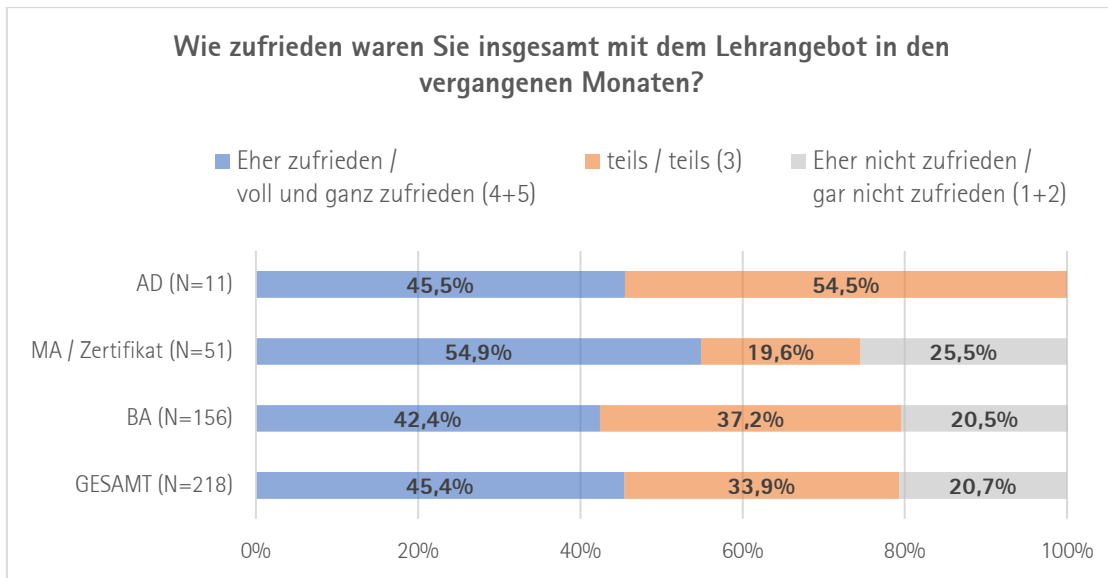
# Ergebnisse

## A. Studiensituation und Studienbedingungen

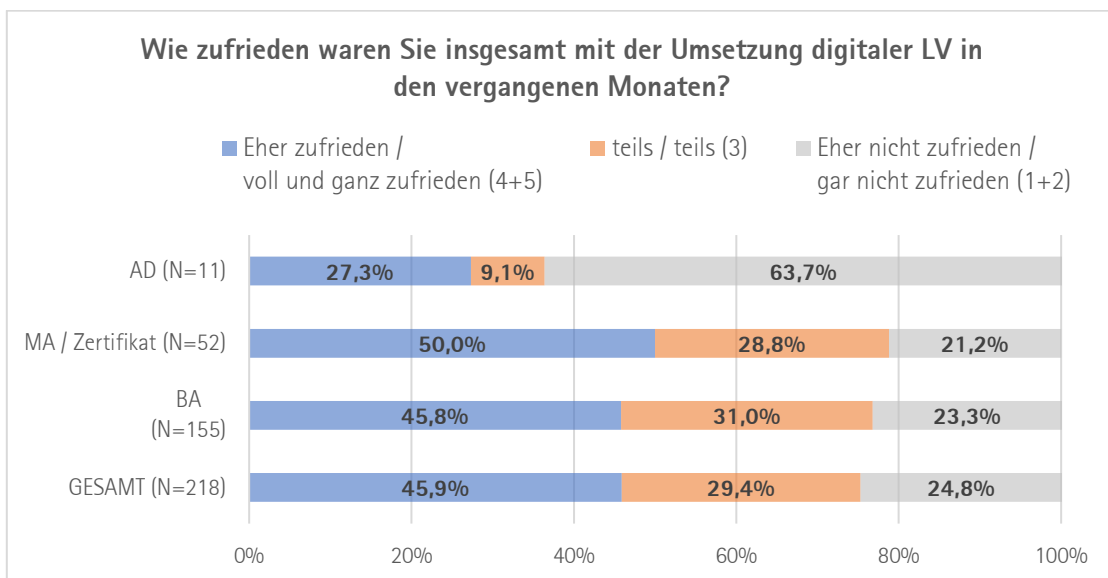
### Zufriedenheit mit dem Lehrangebot

Im Rückblick auf das Studium in den vergangenen Monaten (vor allem im Wintersemester 2020/21) haben die an der Befragung teilgenommenen Studierenden auf einer 5er Likert Skala von „gar nicht zufrieden“ (1) bis „voll und ganz zufrieden“ (5) ihre Zufriedenheit mit dem Lehrangebot, dem digitalen Unterricht und den damit verbundenen Erfahrungen bewertet.

Insgesamt waren knapp die Hälfte (45,4%) aller teilnehmenden Studierenden (N=218) mit dem Lehrangebot in den vergangenen Monaten eher zufrieden und voll und ganz zufrieden. Ein Fünftel der teilnehmenden Studierenden (20,7%) waren eher nicht zufrieden und gar nicht zufrieden.



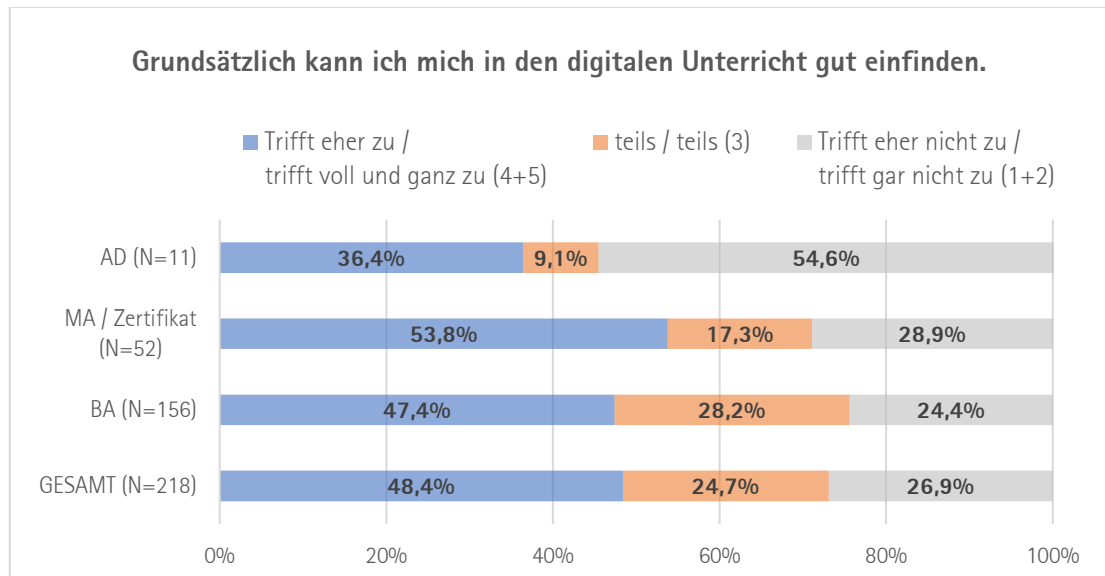
Auch die Umsetzung digitaler Lehrveranstaltungen in den vergangenen Monaten stößt auf eine hohe Zufriedenheit. Bezüglich der Umsetzung waren 46% der teilnehmenden Studierenden eher zufrieden und voll und ganz zufrieden.



Die zahlreichen Verbesserungsvorschläge der teilnehmenden Studierenden hinsichtlich des Angebotes und der Umsetzung digitaler Lehrveranstaltungen thematisieren v.a. die Professionalisierung digitaler Angebote,

die technische Ausstattung der Veranstaltungsteilnehmer\*innen sowie die technische Infrastruktur an den Standorten und die Koordination von Online- und Präsenzkursen.<sup>4</sup>

Ebenfalls gibt knapp die Hälfte der teilnehmenden Studierenden (N=218) die Rückmeldung, dass sie sich grundsätzlich gut in den digitalen Unterricht einfinden können.



Hinweise Studierender, wie sie (noch) besser in den digitalen Unterricht einfinden können, beziehen sich vor allem auf die Verbesserung der technischen Ausstattung (inkl. Internetverbindung), der Struktur der Lehrveranstaltungen und der Kommunikation unter Studierenden und mit Lehrenden.

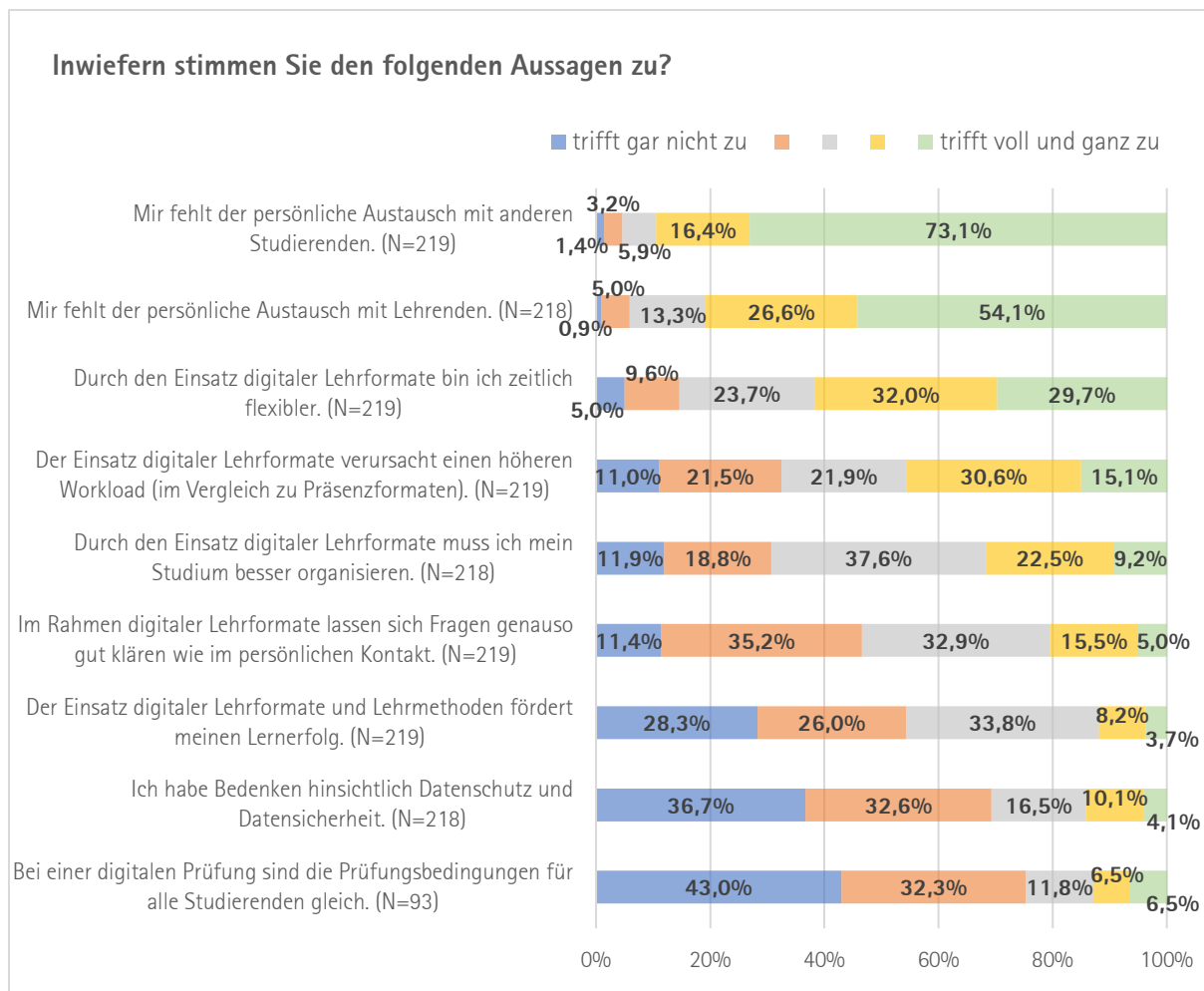
### Erfahrungen mit der digitalen Lehre

Wenn Studierende an ihre bisherigen Erfahrungen mit digitaler Lehre denken, stimmen Sie mehrheitlich den Aussagen zu, dass der *persönliche Austausch mit anderen Studierenden* (89,5%) und *mit Lehrenden* (80,7%) fehle. Gleichzeitig sieht die Mehrheit der an der Befragung teilgenommenen Studierenden eine *höhere zeitliche Flexibilität* durch den Einsatz digitaler Lehrformate. 62% stimmen der Aussage „Durch den Einsatz digitaler Lehrformate bin ich zeitlich flexibel.“ eher zu und voll und ganz zu.

Der Aussage, dass digitale Lehrformate einen *höheren Workload (im Vergleich zu Präsenzformaten)* verursachen, stimmen knapp die Hälfte der teilnehmenden Studierenden eher zu und voll und ganz zu. Ein Drittel der Studierenden (32,5%) stimmt dieser Aussage (eher) nicht zu.

Folgt man der Einschätzung der Studierenden, so lassen sich *Fragen im Rahmen digitaler Lehrformate* eher nicht so gut wie im persönlichen Kontakt klären, und auch der *individuelle Lernerfolg* wird durch den Einsatz digitaler Lehrformate und Lehrmethoden (eher) nicht (54,3%) oder nur teilweise (33,8%) gefördert.

<sup>4</sup> Eine Auswertung der Freitextantworten i.S. einer Kategorisierung / Clusterung von Aussagen erfolgt sukzessive und falls möglich auf der Studiengangebene. In diesem Bericht wird auszugsweise auf die Themen der Freitextantworten hingewiesen, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.



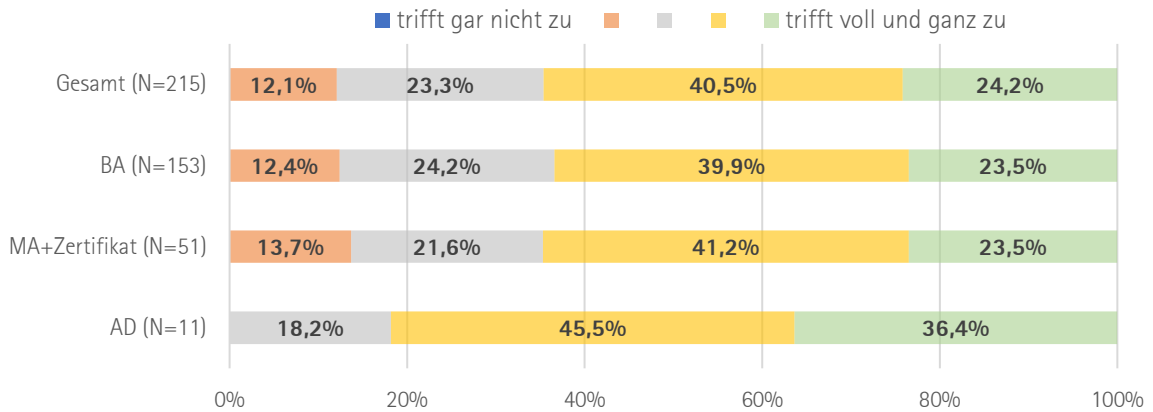
Die Rückmeldungen der Studierenden auf die Frage „Was nehmen Sie aus den letzten Wochen und Monaten der digitalen Lehre für die Zukunft mit?“ thematisieren vor allem die zeitliche aber auch räumliche Flexibilität sowie die Zeitersparnis durch den Wegfall von Fahrtwegen. Ebenso berichten Studierende von der Stärkung ihrer individuellen digitalen Kompetenzen und der Beobachtung einer generellen Verbesserung der Digitalisierung an Hochschulen. Die Vereinbarkeit des Studiums mit familiären und beruflichen Verpflichtungen (Erwerbstätigkeiten) wird von Einzelnen als Chance gesehen.

Gleichzeitig zeigen die an der Befragung teilgenommenen Studierenden Grenzen der digitalen Lehre auf. Diese Grenzen sehen Studierende vor allem in künstlerisch-praktischen Studienfächern, in der Zunahme des Workloads, dem fehlenden Austausch und dem zunehmenden Verlust des Gemeinschaftsgefühls sowie der Zunahme individueller (körperlicher) Beschwerden. Digitale Lehre fordert ein höheres Maß an Konzentration und führt schneller zur Ermüdung. „Die Grenzen des Home-Life und des Work-Life verschwinden.“ (Zitat BA-Student\*in).

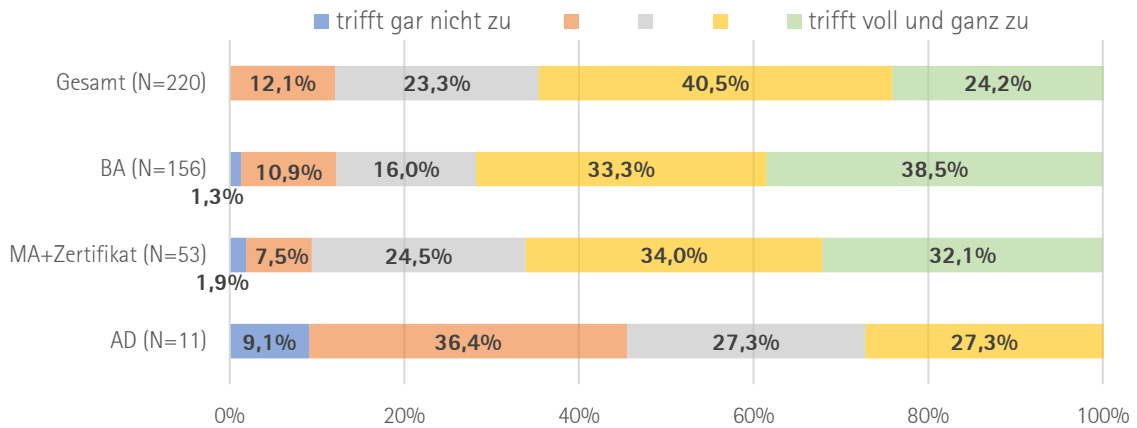
#### Digitale Kompetenzen für Studium und (berufliche) Perspektive

Die Zufriedenheit mit den eigenen digitalen Kompetenzen ist für die an der Studierendenbefragung teilgenommenen Studierenden relativ hoch. Die Aussage „Mit meinen digitalen Kompetenzen bin ich zufrieden.“ trifft auf 65% der teilnehmenden Studierenden (N=215) eher zu und voll und ganz zu. Ebenso stimmt die Mehrheit der Studierenden der Aussage zu, dass digitale Kompetenzen für das eigene Studium (64,7%) und für die (berufliche) Perspektive nach dem Studium (72,8%) wichtig seien.

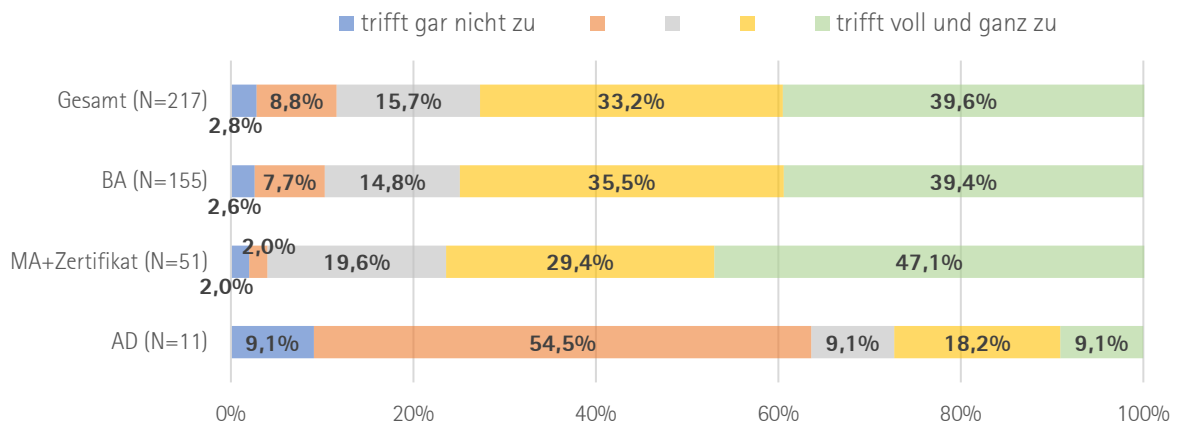
### Mit meinen digitalen Kompetenzen bin ich zufrieden.



### Digitale Kompetenzen sind für mein Studium wichtig.



### Digitale Kompetenzen sind für meine (berufliche) Perspektive nach dem Studium wichtig.

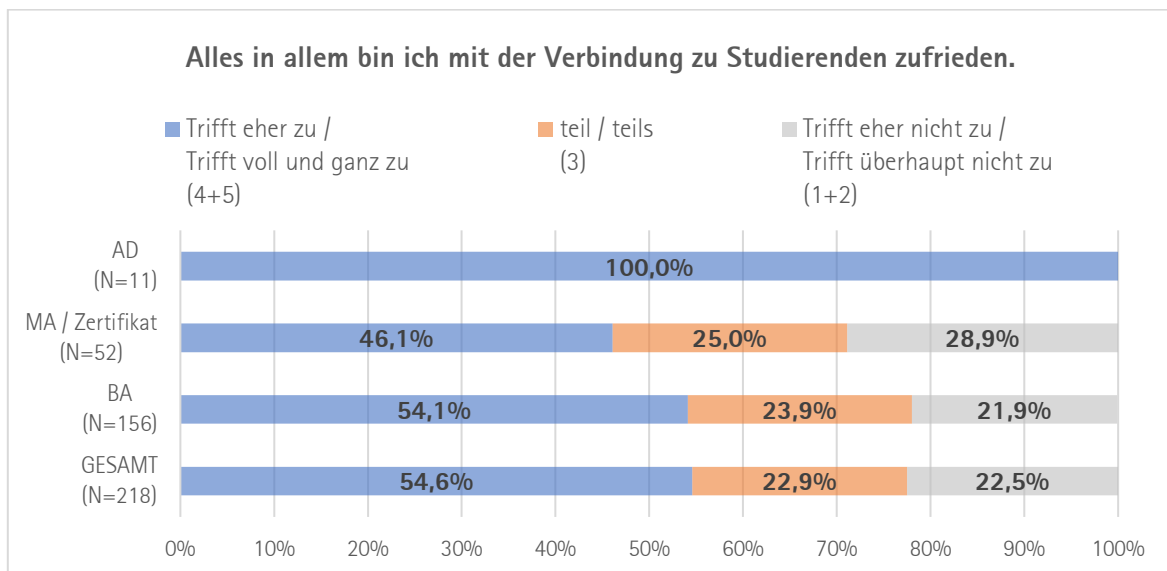
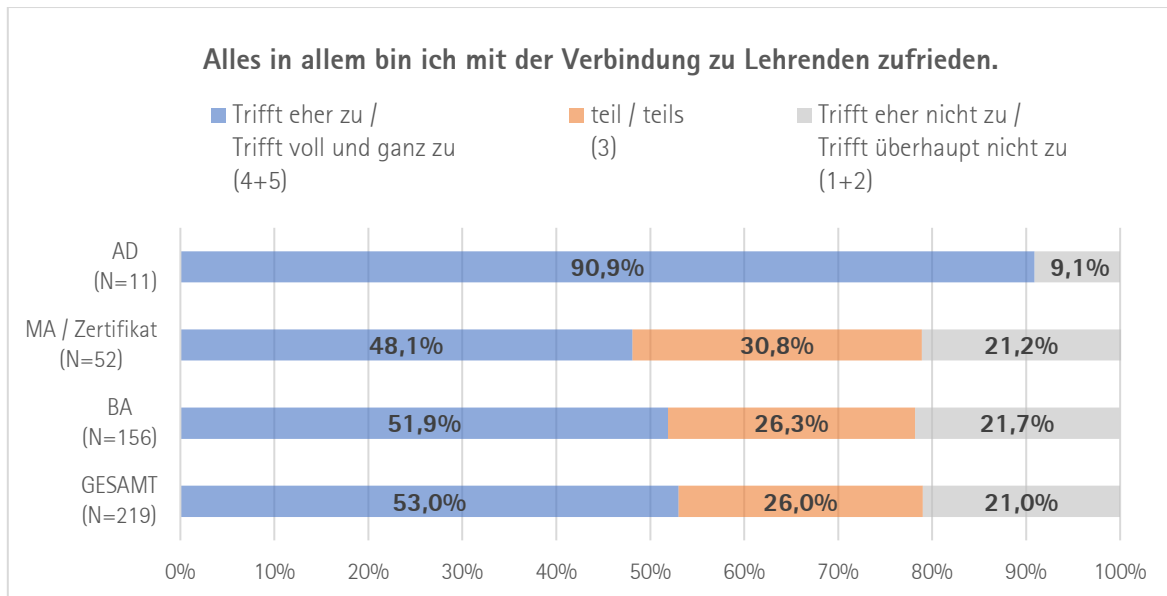


## B. Verbindung zu Studierenden und Lehrenden

### Verbindung zu Lehrenden und Studierenden

Alles in allem ist die Hälfte aller an der Befragung teilgenommenen Studierenden mit ihrer Verbindung zu Lehrenden (53%) und anderen Studierenden (54,6%) zufrieden. Jede\*r 5. Studierende gab an, dass die Aussage „Alles in allem bin ich mit der Verbindung zu Lehrenden bzw. Studierenden zufrieden.“ auf sie\*ihn eher nicht bzw. überhaupt nicht zutrefte (21% bzw. 22,5%).

Bei der Betrachtung der Rückmeldungen nach Abschlussarten fällt auf, dass die 11 teilgenommenen AD-Studierenden eine deutlich höhere Zufriedenheit mit der Verbindung zu ihren Lehrenden (90,9%) und anderen Studierenden (100%) zurückmelden als Studierende der BA- und MA-Studiengänge.

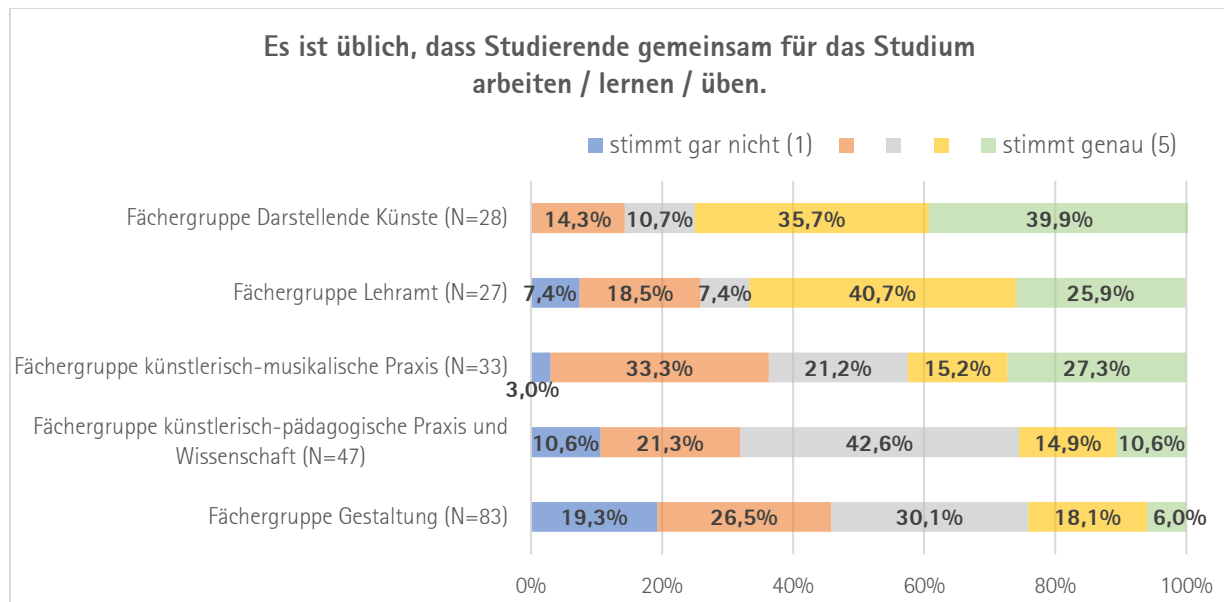


Im Detail liegt eine hohe Zustimmung aller teilnehmenden Studierenden zu folgenden Aussagen vor: „Die Lehrenden sind kooperativ und aufgeschlossen.“ (72,5% von 218 Studierenden), „Die Lehrenden nehmen sich Zeit, auf die Studierenden einzugehen.“ (64,5% von 220) und „Die Lehrenden gehen auf Schwierigkeiten der Studierenden ein.“ (60,1% von 218 Studierenden).

Die Verbindung Studierender zu anderen Studierenden ist von einer allgemeinen gegenseitigen Unterstützung (72,3% Zustimmung von 220 Studierenden) und von der Solidarität untereinander (77% Zustimmung von 218 Studierenden) geprägt.



Die Rückmeldungen zu der Aussage „Es ist üblich, dass Studierende gemeinsam für das Studium arbeiten / lernen / üben.“ sind insgesamt breit gestreut. Eine Auswertung der Rückmeldungen auf der Ebene von Fächergruppen zeigt, dass diese Aussage bei 75,6% der Studierenden darstellender Künste und bei 2/3 der LA-Studierenden (66,6%) auf eine hohe Zustimmung trifft. In den Studiengängen der Fächergruppe Gestaltung stimmen 45,8% der Studierenden dieser Aussage eher nicht und gar nicht zu und 30,1% stimmen nur teilweise zu.



### Austausch Studierender mit Lehrenden außerhalb der Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

Die Studierenden waren eingeladen, mit Blick auf das von der Pandemie geprägte Sommersemester 2021, eine Rückmeldung zu der Häufigkeit ihrer Austausche mit Lehrenden außerhalb von Lehrveranstaltungen bzgl. fachlicher Inhalte, Studienleistungen und Karrierepläne zu geben.

Über fachliche Inhalte und Ideen diskutieren mehr als die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen AD-Studierenden (54,6%, N=11) mit ihren Lehrenden außerhalb der LV häufig und sehr häufig. Dieser Einschätzung folgten 27,5% der teilnehmenden MA-Studierenden (N=52) und 20,7% der BA-Studierenden (N=155).

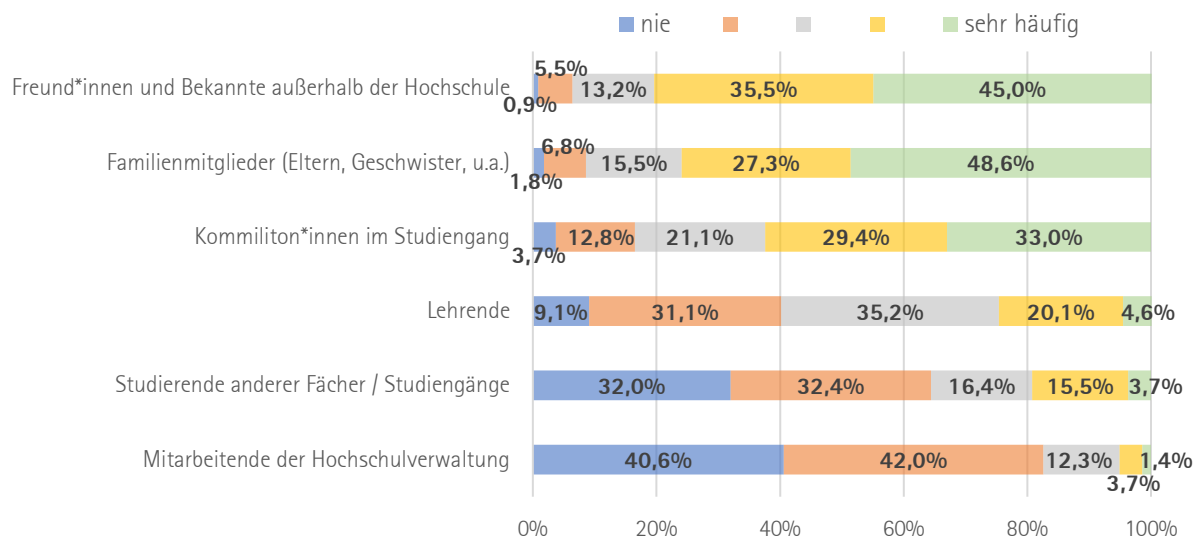
Des Weiteren zeigt der Vergleich der Rückmeldungen nach Abschlussarten, dass 81,4% der teilnehmenden BA-Studierenden (N=156) im betrachteten Zeitraum sehr selten bis nie mit Lehrenden außerhalb der LV über Karrierepläne gesprochen haben. Bei den MA-Studierenden (N=52) trifft dies auf 63,5% zu und bei den teilnehmenden Artist Diploma Studierenden (N=11) auf 54,6% zu. (vgl. Anhang 1 Seite 8)

### Häufigkeit der Kommunikation

Außerhalb der Lehrveranstaltungen und im laufenden Semester kommunizieren<sup>5</sup> die Studierenden (N=220) am häufigsten mit Freund\*innen und Bekannte und mit Familienmitgliedern außerhalb der Hochschule. Am dritthäufigsten wurde die Kommunikation mit Kommiliton\*innen im Studiengang genannt, gefolgt von der Häufigkeit der Kommunikation mit Lehrenden. Deutlich seltener kommunizieren Studierende mit Studierenden anderer Fächer / Studiengänge und Mitarbeitenden der Hochschulverwaltung.

<sup>5</sup> Gemeint ist die Kommunikation jeglicher Art, ob persönlich, telefonisch, schriftlich oder digital.

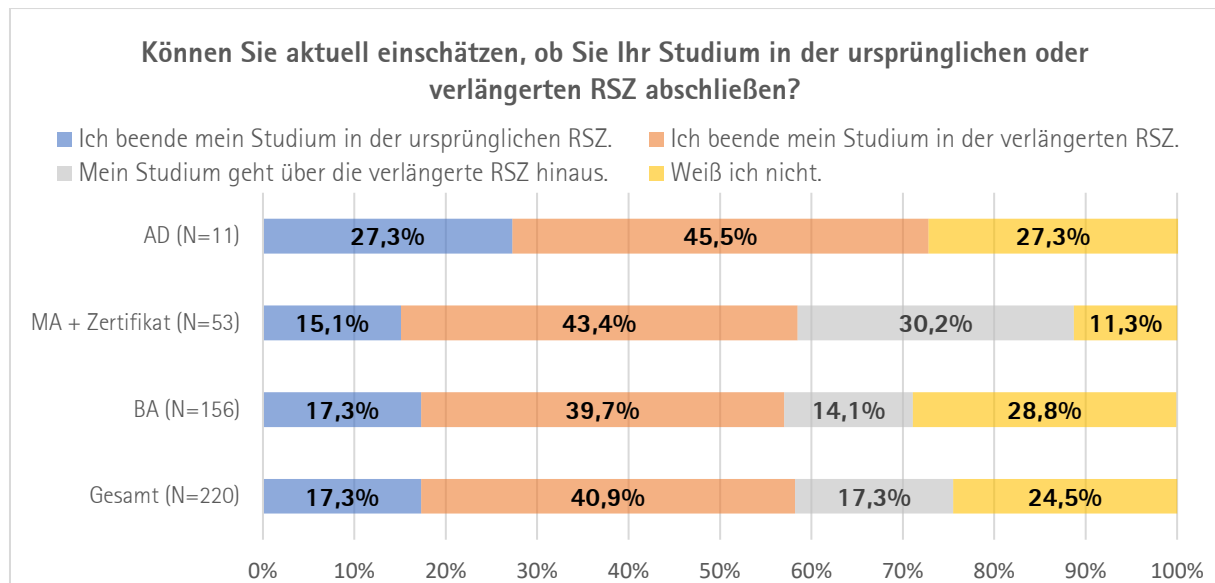
## Wie häufig kommunizieren Sie im laufenden Semester außerhalb der LV mit folgenden Personen? (Gesamt, N=220)



## C. Perspektive auf das Studium

### Studium in Regelstudienzeit + X

Durch die Pandemie wurde die Regelstudienzeit (RSZ) für alle Studierenden, die im Sommersemester 2020, Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 eingeschrieben waren, um jeweils 1 Semester verlängert. Ein Großteil der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (Gesamt 41%) schätzt (zum Zeitpunkt der Erhebung), dass sie ihr Studium in der verlängerten RSZ beenden. Jeweils 17,3% gehen aktuell davon aus, dass sie ihr Studium in der ursprünglichen RSZ beenden oder ihr Studium über die verlängerte RSZ hinausgeht. Ein Viertel der teilnehmenden Studierenden (24,5%, N=54) kann aktuell nicht einschätzen, wann sie das aktuelle Studium beendet. Zu dieser Gruppe zählen zur Hälfte Studierende im 1. Studienjahr.



### Gründe für ein längeres Studium – Mehrfachnennungen waren möglich

Knapp 60% der teilnehmenden Studierenden gab an, dass sich das Studium aufgrund der Corona Pandemie verzögern wird bzw. verzögern könnte. 42% gaben persönliche Gründe (z.B. Motivation, Studienplanung etc.) als Verlängerungsgrund an. 27 % nannten die Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von LV) als Verlängerungsgrund und 26 % sehen in der Abschlussarbeit/ dem Abschlussprojekt einen (möglichen) Grund für eine Verlängerung des Studiums über die RSZ hinaus. Insgesamt standen 16 Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, Mehrfachnennungen waren möglich.

Die Gründe für ein längeres Studium liegen bei der Vielzahl der MA-/Zertifikats-Studierenden (N=53) in anderen Ursachen. Hier sind vor allem vier zentrale Gründe zu nennen, in denen mehr als 40% dieser Untergruppe eine Verlängerung des Studiums sehen. Dazu zählen: persönliche Gründe (49,1%), Erwerbstätigkeiten (47,2%), am dritthäufigsten wird die Corona-Pandemie (45,3%) genannt und als viertes die Abschlussarbeit / das Abschlussprojekt (41,5%).

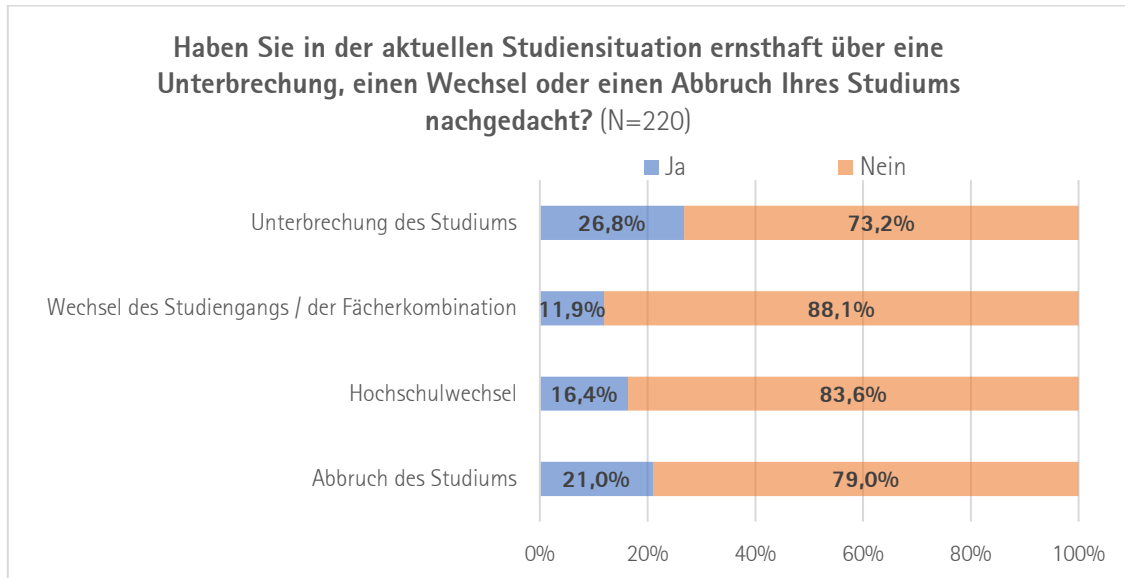
Neben den Gründen, die in der Multiple Choice Frage zur Auswahl standen, nannten die Studierenden unter „Sonstige Gründe“ vor allem krankheitsbedingte Gründe bzw. konkrete Krankheitsbilder.

### Studienmotivation

Von der Entscheidung, ein künstlerisch / musikalisch / wissenschaftliches Studium begonnen zu haben, sind knapp 80% der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (N=220) in sehr hohem Maße und in hohem Maße überzeugt. Auch die Wahl des Studiengangs bzw. der Fächerkombination trifft auf eine hohe Zustimmung. 78% der teilnehmenden Studierenden sind von dieser Entscheidung in hohem und sehr hohem Maße überzeugt. Schließlich findet auch die Entscheidung für ein Studium an Folkwang im Vergleich zu den anderen beiden Aussagen eine etwas geringere, aber dennoch hohe Zustimmung. 71% stimmt dieser Entscheidung in hohem und sehr hohem Maße zu.

## Unterbrechung, Wechsel oder Abbruch des Studiums

In der aktuellen Studiensituation denken 27% der teilnehmenden Studierenden (N=220) über eine Unterbrechung ihres aktuellen Studiums nach. In MA und Zertifikats-Studiengängen sind es sogar 32%.



Über einen Studienabbruch denkt jeder 5. der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (21%) ernsthaft nach: An dieser Stelle erfolgt ein differenzierter Blick auf die Ergebnisse anhand des Kriteriums Studienabschluss. Während in Artist Diploma-Studiengängen nur eine\*r von elf teilnehmenden Studierenden (9,1%) über einen Abbruch des aktuellen Studiums nachdenkt, sind es in BA-Studiengängen 19,4%, also jede\*r 5. Student\*in, und in MA / Zertifikats-Studiengängen mindestens jede\*r 4. Student\*in (28,3%).

Auch bei der Betrachtung der Ergebnisse nach Fächergruppen liegt der Anteil der Studierenden, die über einen Abbruch ihres Studiums ernsthaft nachgedacht haben, in den Studiengängen künstlerisch-musikalischer Praxis, in Studiengängen künstlerisch-pädagogischer Praxis & Wissenschaft sowie in den gestalterischen Studiengängen zwischen 22% und 24%. Damit bestätigen die Ergebnisse dieser Stichprobe die Aussage des Deutschen Musikrats vom März 2021, der zufolge 20% der Studierenden an deutschen Musikhochschulen einen Abbruch ihres Studiums erwägen.<sup>6</sup>

<i>Haben Sie ernsthaft über einen Abbruch Ihres Studiums nachgedacht?</i>	Anteil Studierender mit Antwort „JA“
Fächergruppe der künstlerisch-musikalischen Praxis (N=33)	24,2%
Fächergruppe künstlerisch-pädagogische Praxis und Wissenschaft (N=48)	22,9%
Fächergruppe Gestaltung (N=82)	22,0%
Fächergruppe der Darstellenden Künste (N=28)	17,9%
Fächergruppe Lehramt (N=27)	11,1%

Als Gründe für einen Studienabbruch nennen die Folkwang Studierenden sinkende Motivation u.a. durch fehlenden Präsenzunterricht und mangelnde berufliche Aussichten sowie psychische Belastungen und Doppelbelastungen bei Erwerbstätigkeiten.

Im Vergleich zu einem Studienabbruch oder einer Unterbrechung denken weniger Studierende, die an der Studierendenbefragung teilgenommen haben, über einen Hochschulwechsel (16,4%) oder einen Wechsel ihres Studiengangs / der Fächerkombination (11,9%) ernsthaft nach.

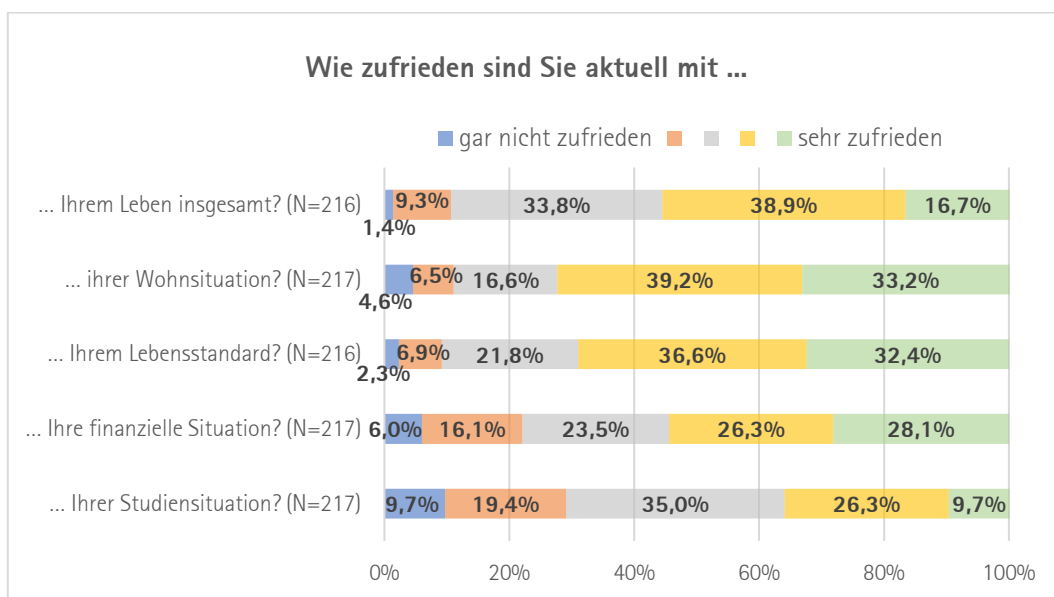
<sup>6</sup> [DMR-RKM-PM-Musikhochschulen-Präsenzbetrieb.pdf \(die-deutschen-musikhochschulen.de\)](#)

## D. Lebenssituation

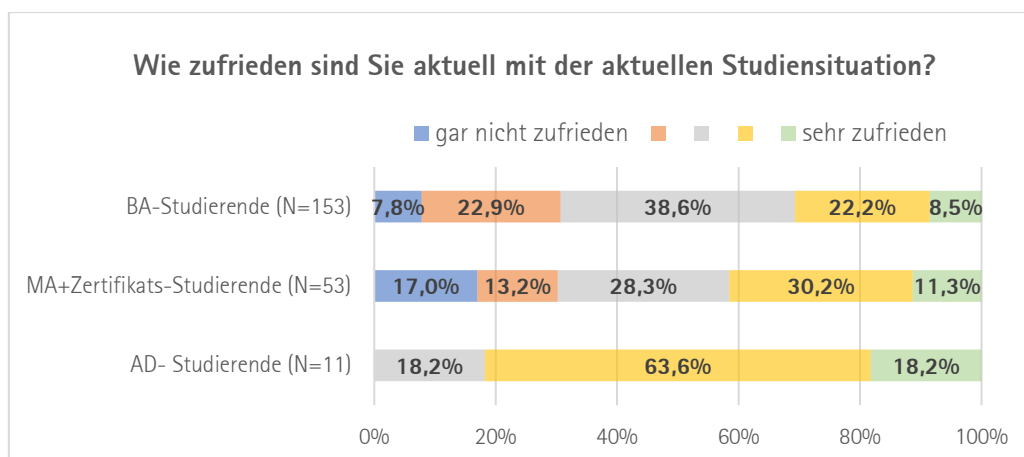
### Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation

Zum Zeitpunkt der Befragung sind knapp die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (55,6%) mit ihrem Leben insgesamt zufrieden und sehr zufrieden. Neben der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt bewerteten die Studierenden im Detail die Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation, ihrem Lebensstandard, ihrer finanziellen Situation und ihrer Studiensituation. Im Erhebungszeitraum (Juni 2021) meldeten die teilnehmenden Studierenden eine relativ hohe Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation (72,4% von 217 sind zufrieden und sehr zufrieden) und ihrem Lebensstandard (69% von 216 sind zufrieden und sehr zufrieden) zurück. Mit der aktuellen finanziellen Situation sind 54,4% der teilnehmenden Studierenden (N=217) (sehr) zufrieden. Hinsichtlich der aktuellen Studiensituation geben 36% der teilnehmenden Studierenden die Rückmeldung, dass sie hiermit zufrieden und sehr zufrieden sind. Der Anteil der Studierenden, die mit der aktuellen Studiensituation eher nicht und gar nicht zufrieden sind, liegt bei 29,1%.

Hinsichtlich der aktuellen Studiensituation geben 36% der teilnehmenden Studierenden die Rückmeldung, dass sie hiermit zufrieden und sehr zufrieden sind. Der Anteil der Studierenden, die mit der aktuellen Studiensituation eher nicht und gar nicht zufrieden sind, liegt bei 29,1%.



Die Zufriedenheit mit der Studiensituation zum Zeitpunkt der Befragung fällt bei der Betrachtung der Rückmeldungen nach Abschlussarten deutlich differenzierter aus. Hier zeigt sich, dass jeweils knapp ein Drittel der teilnehmenden BA- und MA-Studierenden (, also jede\*r Dritte,) eher nicht und gar nicht zufrieden mit ihrer\*seiner Studiensituation ist (30%). Zufrieden und sehr zufrieden sind 31% der teilnehmenden BA-Studierenden und 42% MA-Studierende. Im Vergleich dazu liegt bei den elf teilnehmenden Artist Diploma Studierenden eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Studiensituation im Sommersemester 2021 vor. 81,8% sind hiermit zufrieden und sehr zufrieden.



## Wohnsituation

Zum Zeitpunkt der Befragung im Juni 2021 gab ein Großteil der an der Befragung teilgenommenen Studierenden (90,4% von 218) an, dass sie aufgrund ihres Wohnortes an Präsenzformaten teilnehmen können bzw. könnten. 21 der teilnehmenden Studierenden (9,6%) gaben an, dass sie zum Zeitpunkt der Befragung aufgrund des Wohnortes nicht an Präsenzformaten teilnehmen können.

Auf die individuelle Wohnsituation gingen die teilnehmenden Studierenden (N=220) anhand der Kriterien Ausstattung für ein Studium, Internetverbindung, Rückzugsmöglichkeiten und Lautstärke genauer ein. Auf einer 5er Likert-Skala von sehr schlecht (=5) bis sehr gut (=1) schätzen knapp 60% der teilnehmenden Studierenden die *Ausstattung ihrer Wohnung für ein Studium von zu Hause* als gut und sehr gut ein. Die *Internetverbindung* wurde von 58% der teilnehmenden Studierenden als gut und sehr gut und von 16,4% als eher schlecht und sehr schlecht bewertet. Darüber hinaus werden die *technische Ausstattung* von 55,4% der teilnehmenden Studierenden und die *Rückzugsmöglichkeiten* von 54,1% der Studierenden als gut und sehr gut eingeschätzt. Die schlechteste Bewertung der fünf Wohn-Kriterien erhielt aus Sicht der Studierenden die *Lautstärke durch Geräusche in der Umgebung*. Die Hälfte der Studierenden (50,9%) bewertet diese als gut und sehr gut, 28,6% eher als schlecht und sehr schlecht.

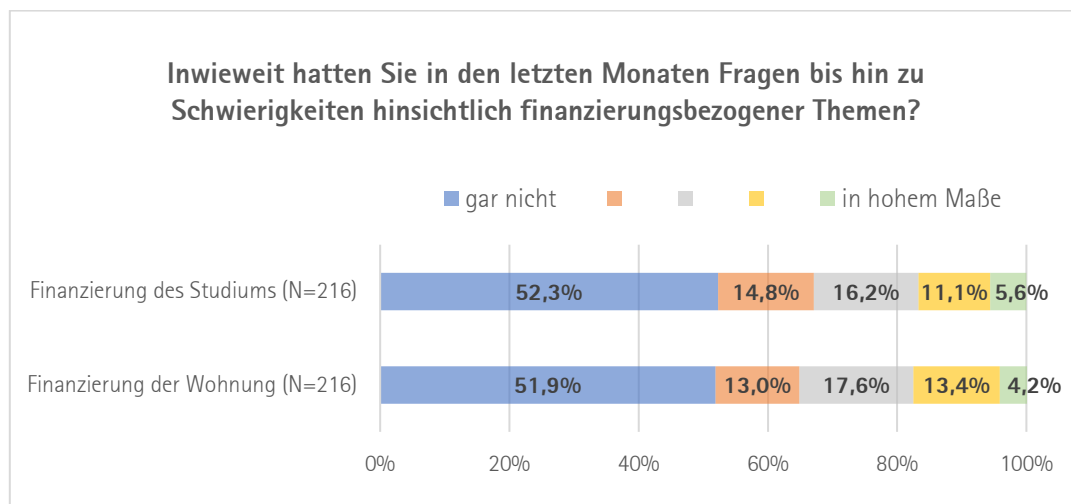
## Finanzielle Situation

78,3% der teilnehmenden Studierenden gelingt es im Großen und Ganzen mit ihrem Geld auszukommen (N=217). Für knapp 20% der Studierenden (N=216) trifft die Aussage „*Ich habe zurzeit finanzielle Schwierigkeiten.*“ zu (eher zu & voll und ganz zu). Normalerweise ist die Finanzierung des Lebensunterhaltes während des Studiums und ohne Corona-Situation für 81,6% der teilnehmenden Studierenden (N=217) sichergestellt. 16,7% der teilnehmenden Studierenden (N=215) stimmen der Aussage „*Aufgrund der Corona-Pandemie kann ich mein Studium ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung nicht fortführen.*“ eher zu und voll und ganz zu.

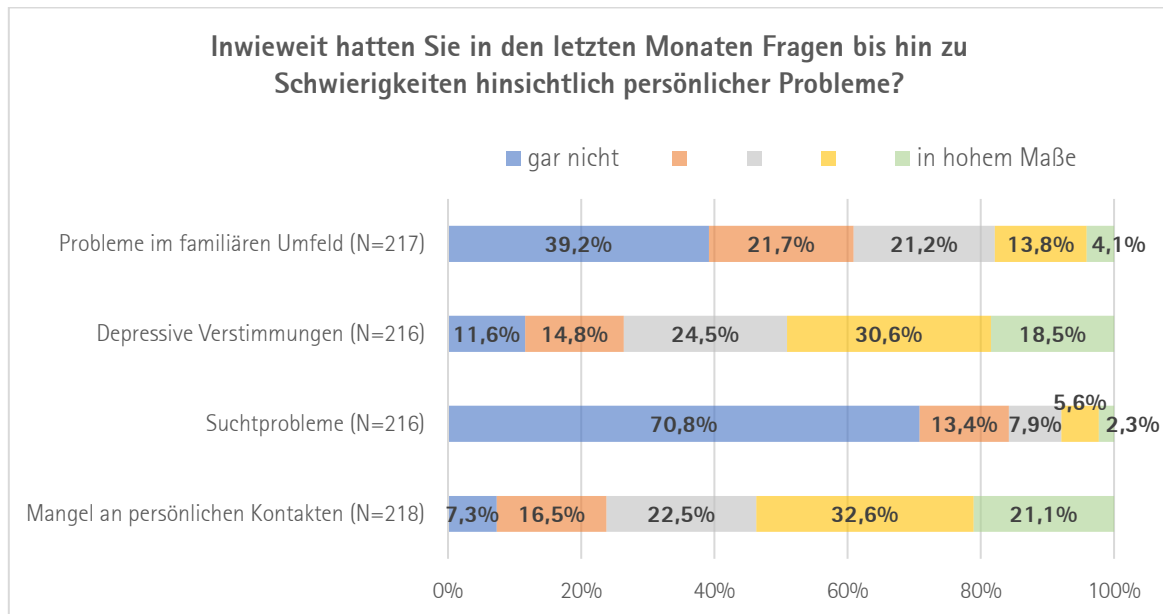
## Finanzielle, persönliche oder studienbezogene Herausforderungen

Schließlich folgte die Frage, inwieweit die Studierenden in den letzten Monaten (vor allem im WiSe 2020/21) Fragen bis hin zu Schwierigkeiten zu finanzierungsbezogenen Themen, zu persönlichen Problemen oder zu studienbezogenen Themen hatten. Als Antwortmöglichkeit stand den Studierenden eine 5er Likert-Skala von „gar nicht“ bis „in hohem Maße“ zur Verfügung. Eine Enthaltung war grundsätzlich möglich.

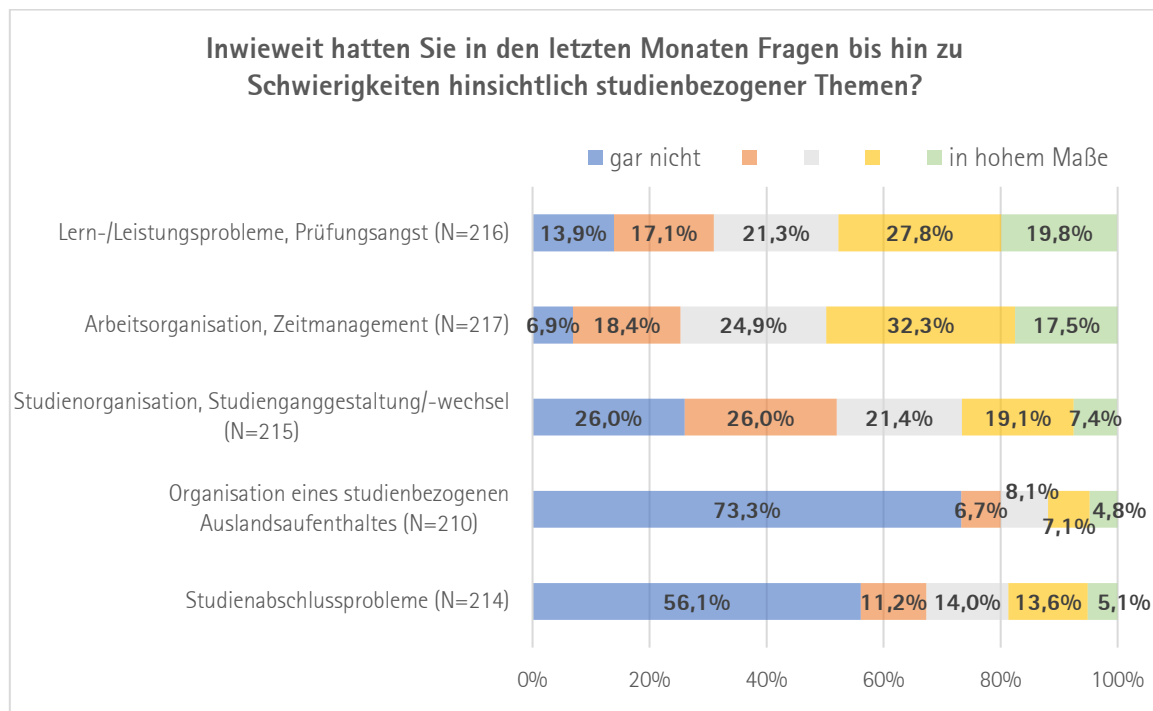
Die Hälfte der teilnehmenden Studierenden (N=216) hatten keine Fragen oder Schwierigkeiten hinsichtlich der *Finanzierung ihres Studiums* (52,3%) und der *Finanzierung ihrer Wohnung* (N=216). Knapp 6% der Studierenden gaben an, dass sie in hohem Maße Fragen und Schwierigkeiten in Bezug auf die Finanzierung ihres Studiums haben und 4% haben diese in hohem Maße bei der Finanzierung ihrer Wohnung.



Die Rückmeldungen der an der Online-Befragung teilgenommenen Studierenden weisen auf eine hohe Intensität bzw. Häufigkeit depressiver Verstimmungen und den Mangel an persönlichen Kontakten in den letzten Monaten hin. Diese Beobachtung zeigt sich bei den Rückmeldungen der teilnehmenden Studierenden aller Abschlussarten. Fragen bis hin zu Schwierigkeiten hinsichtlich persönlicher Suchtprobleme traten in den letzten Monaten bei 71% der teilnehmenden Studierenden (N=216) gar nicht auf. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass Suchtprobleme in den letzten Monaten durchaus, wenn auch bei einem geringeren Anteil der teilnehmenden Studierenden, eine Relevanz hatte (bei 2,3% in hohem Maße).



Hinsichtlich der thematisierten studienbezogenen Aspekte sind *Arbeitsorganisation und Zeitmanagement* sowie *Lern-/Leistungsprobleme und Prüfungsangst* die Themen, die bei den teilnehmenden Studierenden am häufigsten Fragen bis hin zu Schwierigkeiten aufwarfen. In hohem Maße trifft dies ungefähr auf jeden fünften Studierenden zu.

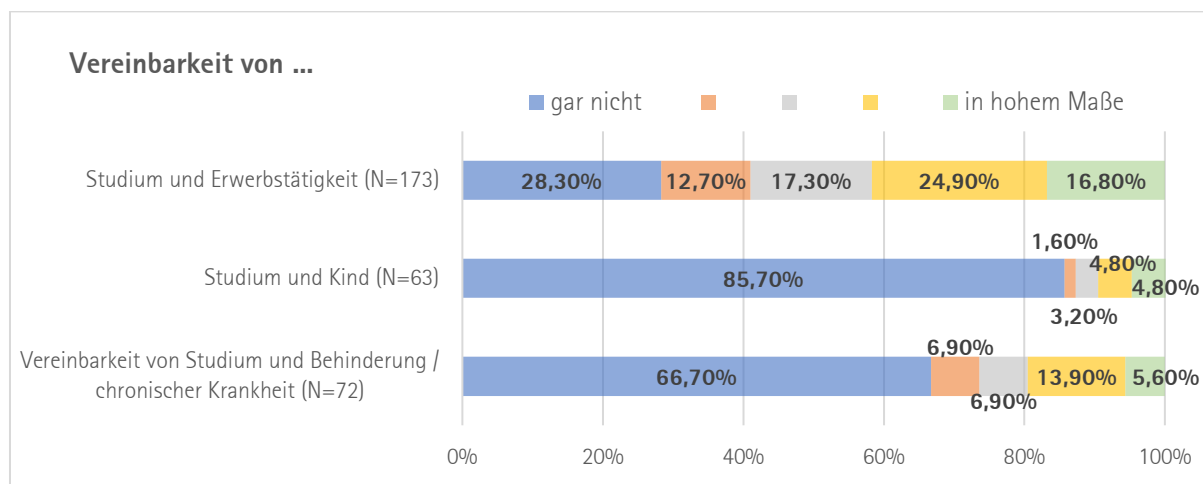


Bei der Abfrage eventueller Vereinbarkeiten des Studiums mit Erwerbstätigkeiten, mit Kind(ern) und mit Behinderung / chronischer Krankheit stand eine 5er Likert-Skala von „gar nicht“ (1) bis „in hohem Maße“ (5) sowie die Enthaltung „nicht relevant“ zur Verfügung.

Bei der Angabe zur *Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit* enthielten sich 40 Studierende und gaben damit die Rückmeldung, dass diese Vereinbarkeit für sie grundsätzlich keine Relevanz hat. Für 173 Studierende ist die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit relevant. Bei etwas weniger als einem Drittel dieser Gruppe der Studierenden (28,3%) traten in den letzten Monaten keine Fragen und Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit auf. 25% geben an, dass sie diesbezüglich Fragen und Schwierigkeiten hatten, bei weiteren 17% traten diese sogar in hohem Maße auf.

Die *Vereinbarkeit von Studium und Kind(ern)* ist für 151 teilnehmenden Studierenden nicht relevant. Von 63 teilnehmenden Studierenden sind in den letzten Monaten bei einem Großteil dieser Studierenden (85,7%) gar keine Fragen und Schwierigkeiten aufgetreten. Einige wenige dieser Studierendengruppe beschäftigt dieses Thema in hohem Maße (4,8%).

Die *Vereinbarkeit von Studium und Behinderung / chronischer Krankheit* ist für 140 der an der Befragung teilgenommenen Studierenden nicht relevant, d.h. es betrifft sie nicht. 72 Studierende nutzten die Skala zur Einschätzung der Häufigkeit von Fragen und Schwierigkeiten zur Vereinbarkeit dieser Themen. 2/3 der Studierenden (48 von 72), die dieses Thema betrifft, hatten in den letzten Monaten diesbezüglich gar keine Fragen und Schwierigkeiten. In hohem Maße hatten knapp 5% dieser Studiengruppe Fragen und Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium und Behinderung / chronischer Krankheit.



Auf die offene Frage „Zu welchen Themen haben Sie in den letzten Monaten eine Beratung aufgesucht? Und in welcher Beratungsstelle waren Sie?“ antworteten insgesamt 31 BA-Studierende (= 20% der teilnehmenden BA-Studierenden). 20 von 31 BA-Studierenden nannten das Thema psychische Belastung/Erkrankung und/oder eine psychologische bzw. psychotherapeutische Beratungsstelle.

Von insgesamt 53 teilnehmenden MA-Studierenden antworteten 17 MA-Studierende auf diese Frage. Deren Antworten sind breit gefächert von Finanzierungsthemen über studienbezogene Themen bis zu psychologischen Themen. Eine Beratung fanden die MA-Studierenden in der Zentralen Studierendenberatung, beim AstA und beim Studierendenwerk der UDE sowie bei externen Ärzten und Therapeuten.

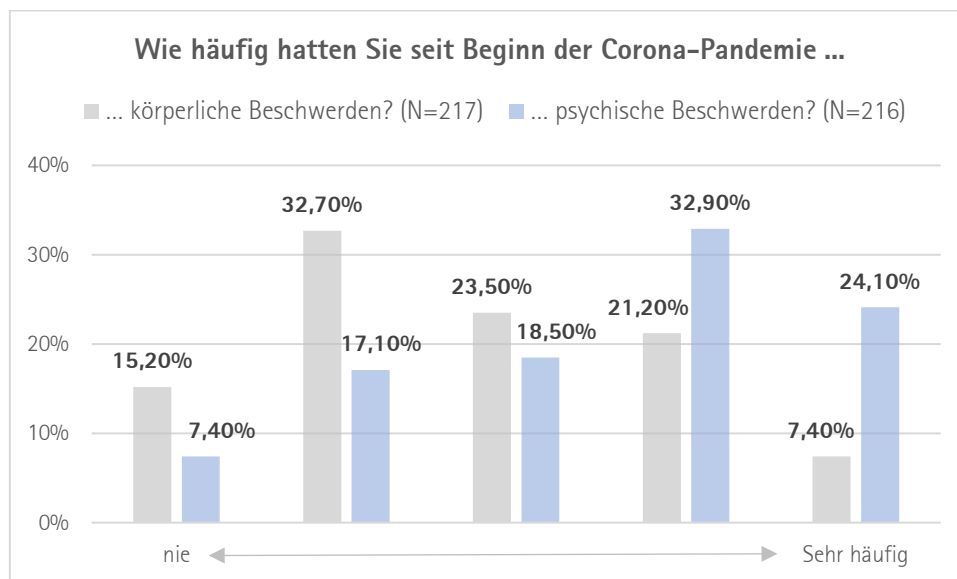


## Gesundheitszustand

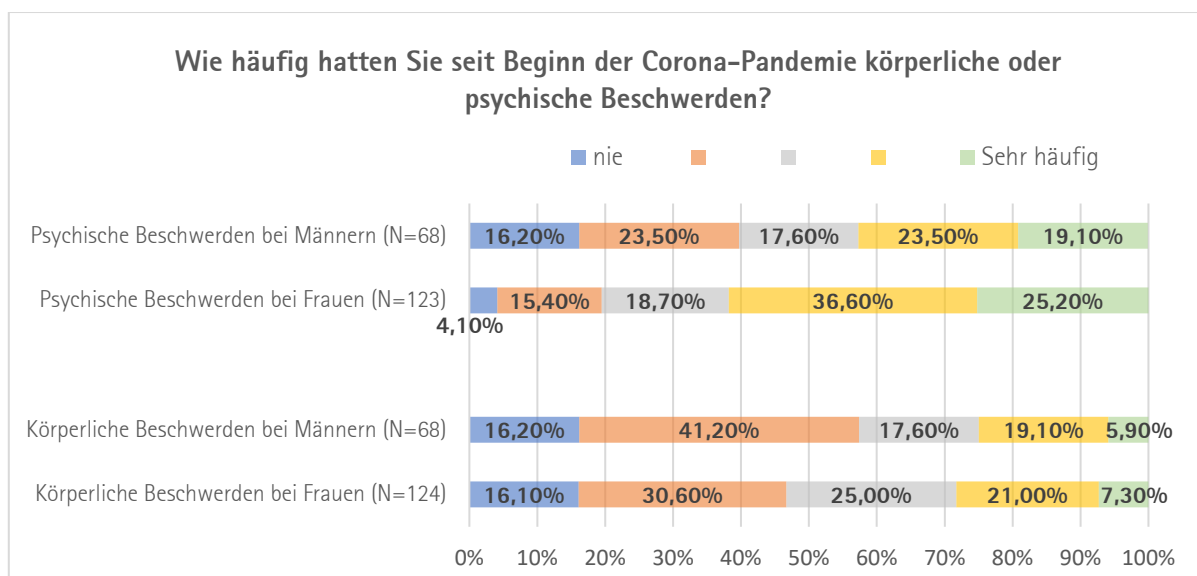
Ihren Gesundheitszustand schätzten die an der Befragung teilgenommenen Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt eher gut ein. Auf die Frage „Wie geht es Ihnen heute?“ geben 56,2% der teilnehmenden Studierenden (insg. 217) an, dass es ihnen gut und sehr gut gehe. 13,4% melden zurück, dass es ihnen eher schlecht und sogar sehr schlecht gehe.

Seit Beginn der Corona-Pandemie fühlt sich ein Drittel der teilnehmenden Studierenden (32,7%) in ihrer jeweiligen Lebenssituation eher überfordert und 5,1% völlig überfordert.

Zu der Frage, wie häufig die Studierenden seit Beginn der Corona-Pandemie körperliche und/oder psychische Beschwerden hatten, stand eine 5-er Likert-Skala von „nie“ bis „sehr häufig“ zur Verfügung. Körperliche Beschwerden zeigten sich seit Beginn der Corona-Pandemie bei 28,6% der teilnehmenden Studierenden (N=217) häufiger und sehr häufig. Der Anteil der Studierenden mit häufigen und sehr häufigen psychischen Beschwerden liegt bei knapp 60% der teilnehmenden Studierenden (57% von 216 Studierenden).



Prozentual betrachtet treten sowohl körperliche als auch psychische Beschwerden bei den an der Umfrage teilgenommenen Frauen (insg. 124) häufiger auf als bei den an der Umfrage teilgenommenen Männern (insg. 68). So hatten beispielsweise knapp 62% der Frauen (N=123) seit Beginn der Corona-Pandemie häufig und sehr häufig psychische Beschwerden. Bei 42,6% der Männer (insg. 68) traten psychische Beschwerden häufig und sehr häufig auf.



Von den 24 Studierenden, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet haben, traten bei 10 Studierenden (42%) häufig und sehr häufig körperliche Beschwerden und bei 18 Studierenden (75%) häufig und sehr häufig psychische Beschwerden seit Beginn der Corona-Pandemie auf.

### **Ausblick und erste Handlungsempfehlungen**

Die Auswertung einiger weniger Freitextantworten steht noch aus und erfolgt sukzessive. Hier sind vor allem weitere konkrete Hinweise und Anregungen zur Optimierung der aktuellen Studiensituation zu erwarten, die in die künftigen Analysen auf hochschulweiter Ebene einbezogen werden können.

Eine Vielzahl individueller Rückmeldungen liegen insbesondere zu folgenden Themen vor, die zum Teil oben bereits eingeflossen sind:

- \_Verbesserungsvorschläge zu dem Angebot und der Umsetzung digitaler Lehrveranstaltungen
- \_Besondere Erfahrungen und Chancen digitaler Lehrformate
- \_Bedarfe digitaler Kompetenzen
- \_Anregungen zur Verbesserung der Verbindung zu Lehrenden und Studierenden
- \_Themen der Beratung in den letzten Monaten
- \_aktuelle Themen und Fragen in Bezug auf das Studium
- \_Perspektive Zukunft

Bei manchen Themen wie beispielsweise dem Bedarf digitaler Kompetenzen oder den Anregungen zur Verbesserung der Verbindung zu Lehrenden und Studierenden erscheint eine Auswertung nach Fächergruppen bzw. Studiengängen zielführender zu sein.

Der hohe Anteil der Folkwang Studierenden, die derzeit psychische Probleme und/oder einen Bedarf nach psychologischer Beratung zurückmelden, erfordert eine zügige Beratung der Ergebnisse und die Umsetzung von unterstützenden Maßnahmen wie z.B. einem spezifischen Beratungsangebot vor Ort.

Inwiefern gesundheitliche Probleme mit der Erwägung eines Studienabbruchs im Zusammenhang stehen, ist durch weitere Auswertungen und Analysen der Daten zu prüfen.

Die hohe Zufriedenheit der Studierenden in den AD-Studiengängen zeigt, dass ein möglichst breites Angebot an Präsenzunterricht in künstlerischen Studiengängen das Studium erheblich unterstützt. Eine Rückkehr zu Präsenzformaten, wo immer es unter Pandemiebedingungen möglich ist, sollte zügig beraten werden.

Weitere Auswertungen erfolgen gerne auf Anfrage und bei Bedarf.

---

**Der Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung der Stabsstelle Hochschulentwicklung führte mit Unterstützung des Rektorats im Sommersemester 2021 eine hochschulweite Befragung zur aktuellen Studiensituation an der Folkwang Universität der Künste durch.**

### **Ihre Ansprechpartnerin bei inhaltlichen Fragen zum Bericht:**

Folkwang Universität der Künste, Klemensborn 39, 45239 Essen

Pascale Ruhrmann, Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung | Stabsstelle Hochschulentwicklung, [ruhrmann@folkwang-uni.de](mailto:ruhrmann@folkwang-uni.de)

### **Ihre Ansprechpartnerinnen zur Studierendenbefragung 2021:**

Folkwang Universität der Künste, Klemensborn 39, 45239 Essen

Pascale Ruhrmann, Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung | Stabsstelle Hochschulentwicklung, [ruhrmann@folkwang-uni.de](mailto:ruhrmann@folkwang-uni.de)

Dr. Barbara Jesse, Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung | Stabsstelle Hochschulentwicklung, [jesse@folkwang-uni.de](mailto:jesse@folkwang-uni.de)

Vera Timmerberg, Leitung Stabsstelle Hochschulentwicklung, [timmerberg@folkwang-uni.de](mailto:timmerberg@folkwang-uni.de)